

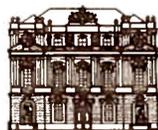
INSTITUT FÜR KLASSISCHE PHILOLOGIE DER UNIVERSITÄT WIEN
ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
KOMMISSION FÜR ANTIKE LITERATUR UND LATEINISCHE TRADITION
KIRCHENVÄTER-KOMMISSION

WIENER STUDIEN

ZEITSCHRIFT FÜR KLASSISCHE PHILOLOGIE, PATRISTIK
UND LATEINISCHE TRADITION

SONDERDRUCK

BAND 114
2001



VERLAG DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

JOHANN RAMMINGER / MÜNCHEN

Die ‚Irrtümer Perottis‘ von Ermolao Barbaro d. J. Ausgabe und Kommentar von Brief 135

In den letzten Jahren seines Lebens beschäftigte sich Niccolò Perotti (1429/30 – 1480) mit der Fertigstellung seines monumentalen Martialkommentars, des ‚Cornu copiae seu linguae Latinae commentarii‘. Das Manuskript des dem Herzog von Urbino, Federico von Montefeltro (1422–1482), gewidmeten Werks kam in dessen Bibliothek (heute Biblioteca Vaticana, Urbinas lat. 301). Damit war es zwar nicht vergessen, aber zunächst kaum zugänglich. 1483 und 1484 versuchte Sixtus IV., eine Kopie für die päpstliche Bibliothek zu erhalten, offenbar ohne Erfolg.¹ Der humanistischen Öffentlichkeit wurde das ‚Cornucopiae‘ erst zugänglich, als es im März 1489 in Venedig gedruckt wurde. Wie der kommerzielle Erfolg zeigt, wurde das Werk enthusiastisch aufgenommen.² Von Ambrogio Calepino exzerpiert, war Perottis Enzyklopädie zusammen mit Ermolao Barbaros ‚Castigationes Plinianaes‘ die Grundlage für die lateinische Lexikographie der Neuzeit, in der seine Spuren noch bei Forcellini sichtbar sind.

Die frühesten schriftlichen Reaktionen waren unterschiedlich. Pandolfo Collenuccio bezeichnete in der ‚Pliniana defensio‘ (1493) Perotti als *virum bene de litteraria republica meritum, cuius labores universa iam legit Italia*.³ Marcantonio Sabellico lobte im ‚Dialogus de linguae Latinae reparatione‘ das ‚Cornucopiae‘ als *rem adhuc indigestam, sed quae plurimum alioqui habeat eruditionis*.⁴ Daneben fehlte es nicht an ausdrücklicher

¹ G. Mercati, Paralipomeni Perottini (Anhang zu Studi e Testi 46, Rom 1926), 8 und ders., Per la cronologia della vita e degli scritti di Niccolò Perotti arcivescovo di Siponto, Rom 1925 (Studi e Testi 44), 126.

² W. Milde, Zur Druckhäufigkeit von Niccolò Perotti *Cornu copiae* und *Rudimenta Grammatices* im 15. und 16. Jahrhundert, Res Publica Litterarum 5 (1982), 29 – 42.

³ Pliniana defensio Pandulphi Collenucci Pisarenensis iuriconsulti adversus Nicolai Leonicensi accusationem, Ferrara s. d. (1493), sig. c₆r (Hain *5483).

⁴ Marcus Antonius Sabellicus, Dialogus de linguae Latinae reparatione. In: Opera, Basel 1560, 4, 319–336 (329). Die Rahmenhandlung des Dialogs ‚spielt‘ an einem auf

Kritik. Polizian betonte im Nachwort zu den ‚Miscellanea prima‘ (Sept. 1489) den Niveau-Unterschied zwischen den beiden Werken. Als Beispiele zitierte er drei bei ihm und Perotti behandelte Probleme (epil. 22).⁵

Wesentlich umfangreicher ist ein Brief über Perottis Fehler, den der venezianische Humanist Ermolao Barbaro (1453–1493) im Dezember 1489 verfaßte, die sogenannten ‚Animadversiones in Perotti Cornucopiam‘. Unter den philologischen Briefen Barbaros ist er einer der ausführlichsten. Er zeigt uns detaillierte Ergebnisse von Barbaros Philologie einige Jahre bevor sie mit den ‚Castigationes Plinianae‘ (Rom 1492/93) und dem ‚Corollarium‘ zu Dioskurides (posthum, Venedig 1517) der Öffentlichkeit zugänglich wurden. Barbaro hatte seit 1482 daran gearbeitet, Dioskurides zu übersetzen und zu kommentieren. Da der Brief überwiegend auf naturwissenschaftliche Probleme eingeht, bietet er eine Momentaufnahme von Barbaros Dioskuridesforschungen zu einem Zeitpunkt, an dem er hoffte, den Dioskurides bald abschließen zu können. Weite Teile, die substantiell identisch in den späteren Werken auftauchen, waren offenbar bereits endgültig formuliert. Zugleich zeigt der Brief, daß Barbaro seine Meinung im Zug der Ausarbeitung der ‚Castigationes‘ nicht selten revidierte. Nur wenige Kritikpunkte tauchen nicht in den anderen Werken Barbaros auf; darunter einer, in dem er tacito nomine einen Vorschlag Merulas übernimmt.

Zugleich mit seinen philologischen Studien verfolgte Barbaro seit Beginn der 1480er Jahre auch eine Karriere im Dienst der Serenissima, deren vorläufiger Höhepunkt der Aufenthalt als Gesandter in Mailand (1488/89) war. Hier verband er die Funktion als Diplomat mit seinen philologischen

Grund chronologischer Widersprüche nicht genau präzisierbaren Zeitpunkt am Ende der 1480er Jahre. Das tatsächliche Abfassungsdatum ist bis jetzt nicht ausreichend untersucht; Krautter datiert den Dialog unter Berufung auf Mercati zwischen 1487 und 1489; vgl. K. Krautter, Marcus Antonius Sabellicus' Dialog „De latinae linguae reparatione“. Bemerkungen zur Struktur humanistischer Literaturgeschichtsschreibung. Acta conventus neo-latini Amstelodamensis. Proceedings of the Second International Congress of Neo-Latin Studies. Amsterdam 19–24 August 1973. Edited by P. Tuynman, G.C. Kuiper and E. Keßler, München 1979 (Humanistische Bibliothek Reihe I: Abhandlungen 26), 635–646 (635); G. Mercati, Attorno a Marco Antonio Sabellico. In: Ultimi contributi alla storia degli umanisti, 2, Città del Vaticano 1939 (Studi e Testi 91), 1–23 (13).

⁵ Misc. prima 10 zu Cornucopiae 6, 258; 52 zu 1, 68; 72 zu 7, 21. Ich habe die Ausgabe Angeli Politiani Miscellaneorum centuria prima. Impressit ... Antonius Miscominus ... Florentiae 1489 (H* 13221) und ed. H. Katayama, Studies on the Miscellanea. Linguistic and Literary Studies, Research Reports of the Faculty of Letters, 7, The University of Tokyo, Tokyo 1981/82, 167–428, verwendet. Ich danke Prof. Y. Takada, Prof. H. Katayama, Univ. Tokyo, und der Universitätsbibliothek Tokyo für ihre Hilfe.

und philosophischen Interessen und knüpfte Beziehungen an, die ihm später nützlich wurden (etwa über Jacopo Gherardi, den päpstlichen Gesandten in Mailand, zu Kardinal Francesco Todeschini-Piccolomini, später Pius III.). Nicht zuletzt gewann er die enthusiastische Wertschätzung von Jacopo Antiquario, dem mächtigen Sekretär Lodovico Sforzas; mit ihm stand Barbaro seit 1485 und bis in die römischen Jahre in brieflichem Kontakt (der letzte bekannte Brief stammt vom Januar 1492). Indem unser Brief die philologischen und philosophischen Diskussionen der Mailänder Zeit weiterführte, hatte er eine spezifische politische Dimension; es kam nicht von ungefähr, daß Barbaro später als venezianischer Gesandter in Rom Briefe, die er der Überwachung der Serenissima entziehen wollte, dem Mailänder Kurierdienst anvertrauen konnte.⁶ Von dem Brief gibt es eine zweite Version, die im Kontext des venezianischen Humanismus steht. Der Adressat, Giorgio Valla, war 1485 über Vermittlung Antiquarios und Barbaros nach Venedig berufen worden und lehrte an der Scuola di San Marco. Valla war mit Barbaro über seine philologischen Projekte eng verbunden; er stand auch mit dem Mailänder Humanismus (und Antiquario) in Verbindung, wie Barbaros Briefe an ihn aus der Mailänder Zeit bezeugen.⁷

Daß das ‚Cornucopiae‘ hier wie auch sonst von Barbaro durchwegs negativ beurteilt wurde, ist nicht überraschend. Einerseits repräsentierte Perottis Martialkommentar den – vielfach veralteten – Stand der Philologie der 1460er und frühen 70er Jahre, andererseits war Perottis Enzyklopädie eine Kompilation, vor deren Fehlern man warnte, während man für die eigentlichen Studien auf seine Quellen zurückging (wie wir bei Barbaro sehen, konnte der fachlich versierte Benützer auch da, wo Perotti seine Quellen nicht nannte, diese meist ohne große Probleme identifizieren). Barbaro hatte nach seinen eigenen Worten kein Interesse an Perottis Martialkommentar als solchem, sondern suchte nach Informationen, die für

⁶ R. Fubini, *L'ambasciatore nel XV secolo: Due trattati e una biografia* (Bernard de Rosier, Ermolao Barbaro, Vespasiano da Bisticci), *Mélanges de l'École française de Rome, Moyen Âge* 108 (1996), 645–665 (661).

⁷ Zu Valla vgl. V. Branca, *L'umanesimo veneziano alla fine del Quattrocento*. Ermolao Barbaro e il suo circolo. *Storia della cultura veneta* 3: Dal primo quattrocento al concilio di Trento. A cura di G. Arnaldi e M. Pastore Stocchi, Vicenza 1980, I, 123–175 (161–165), repr. in ders., *La sapienza civile. Studi sull'umanesimo a Venezia*, Firenze 1998, 59–127 (110–116). Branca wies auf die Anmerkungen Vallas in seinem Exemplar der ‚Castigationes‘ hin (163 Anm. 70 = repr. 112 Anm. 72). Bei näherem Studium haben einige sich als unerwartet kritisch erwiesen – sie waren allerdings nicht zur Veröffentlichung bestimmt (Biblioteca Marciana, Inc. 171); z. B.: sig. t₃v zu Ca. I 9, 24, 1: *(in)teptis satis diuum incessis (Amb)rosium*. Dazu am inneren Rand: *imo tibi melius erat silere*. Siehe auch zu § 12.

Dioskurides relevant waren. Der Druck von 1489 bot zwei Möglichkeiten, auf den Inhalt zuzugreifen: Über den Index, der dem Werk vorangestellt war, und über die Lemmata, die an den Rändern standen. Der Index spielte beim ‚Hin- und Herblättern‘ Barbaros offenbar keine wesentliche Rolle. Viele der behandelten Lemmata sind darin nicht erhalten, andere nur in allgemeiner Form auffindbar. Dagegen konnte er sich in fast allen von ihm behandelten Fällen aus den Marginalien rasch über den Inhalt orientieren.⁸ Nicht immer geben die Resultate seiner kursorischen Lektüre Perottis Position richtig wieder. Die Diskrepanzen sind zum Teil schlichte Erinnerungsfehler,⁹ andere das Resultat von Barbaros Versuchen, Druckfehler stillschweigend zu korrigieren, bevor er Stellung nahm (nicht immer mit Erfolg).¹⁰

Der Brief ist in der Ausgabe der Barbaro-Briefe von Vittore Branca enthalten (nr. 135).¹¹ Diese Ausgabe ist bis heute in der Analyse und Beschreibung des handschriftlichen Materials unübertroffen. Allerdings hinterließen die schwierigen Umstände, unter denen der Druck vor sich ging (Branca konnte die Fahnen nur teilweise korrigieren), ihre Spuren v. a. im lateinischen Text. Einiges berichtigte Branca in den Errata der Ausgabe, anderes in einer späteren Fehlerliste;¹² keine dieser Korrekturen betraf aber den Brief 135, obwohl auch hier eine Reihe von Druckfehlern (unter anderem eine größere Lücke) vorhanden ist. Der Text ist in zwei hauptsächlich im Umfang verschiedenen Versionen erhalten. Brancas Ausgabe beruht auf zwei Handschriften, Vat. lat. 3424 (Version α) und Marc. lat. XIV 199 (β). Der Text der längeren Fassung (β) kann durch einen von Branca nicht benützten Textzeugen wesentlich verbessert werden, den Abdruck in der Ausgabe von Perottis ‚Cornucopiae‘ Venedig 1508. Da seit kurzem auch Perottis ‚Cornucopiae‘ in einer kritischen Ausgabe vorliegt, sind die Vor-

⁸ Die folgenden Lemmata waren über den Index nicht zu finden: §2 (*autopyros*): auch am Rand nur *fermentatus panis*; §4 (*phlox, flamma*): im Index *flamma et composita*; §8 (*petalus, petasus*): *petalus* weder im Index noch am Rand; §20 (*scripturarius*); §24 (*hinnulus*); §25 (*filiaster, filiastra*); §27 (*concvivis*); §31 (*pyrethrum/pyretra*); §32 (*aquae Perottae*); §34 (*veternum*); §35 (*rubigo, aerugo*) *aerugolerugo* fehlt im Index. Nicht am Rand, aber im Index, war: §19 (*acetarium*).

⁹ Vgl. §18, §19, §24? §29?

¹⁰ Vgl. die Bemerkung in §3: *Nec librarii aut impressoris vitium id fuit ...*; §2 *αὐρόπυρον*: *αυροπυρεν* o; §8 *petalum*: *petasum* o (s. u.); §10 *obquinisco*: *oblinisco* o (Barbaro läßt den ganzen Passus unberücksichtigt); §31 *pyrethrum*: *pyretram* o.

¹¹ Ermolao Barbaro, *Epistolae, Orationes et Carmina*, ed. V. Branca. 2 Bde., Firenze 1943, 2, 52–57.

¹² S. 2, 187–188 (vgl. auch 1, XIII Anm. 1); Ermolao Barbaro, *De coelibatu, De officio legati*, ed. V. Branca, Firenze 1969, 236–238.

aussetzungen vorhanden, den Brief Barbaros neu zu edieren und mit einem Kommentar zu versehen. Ich hoffe, daß der Brief, der ein typischer Vertreter der lexikographischen Diskussionen am Anfang der lateinischen Lexikographie der Neuzeit ist, den mit diesem Band Geehrten an seine Zeit am Thesaurus-Institut in München erinnern wird, in der die lateinische Lexikographie seine tägliche Aufgabe war.

Überlieferung

V = Vaticanus Lat. 3424 (Fassung α)

Papierhandschrift, nach Branca Ende 15. Jh., geschrieben von Angelo Colocci (1474–1549, in Rom seit 1498), aus der Bibliothek von Fulvio Orsini (1529–1600). Siehe Branca 1, XXIII, P. de Nolhac, *La Bibliothèque de Fulvio Orsini*, Paris 1887, 251; S. Lattès, *Recherches sur la bibliothèque d'Angelo Colocci*. In: *Mélanges d'archéologie et d'histoire* 48 (1931), 308–344 (343). Zu Colocci auch DBI 27 (1982), 105–111.

M = Marcianus Lat. XIV 199 fol.9^r–12^r (Fassung β)

Sammelhandschrift (Papier, ein Faszikel aus Pergament), nach Branca 15. Jh. (dieser Faszikel; die Handschrift enthält u. a. eine Rede ‚De optimo cive‘, die Giovanni Battista Egnazio *studiorum initiis* 1535 gehalten hatte). Siehe Branca 1, XXVI; Inhaltsangabe auch bei Kristeller, *Iter* 2, 266b. Auf der vorderen Einband-Innenseite steht der Vermerk: „Provenienza: Consiglio dei Dieci“. Der Faszikel ist oben erkennbar beschnitten: Auf jeder Seite steht oben *XPS* (Christus); dieses Kürzel ist teilweise abgeschnitten. Fol. 12^v ist leer.

P = editio princeps, Venedig 1508 (Fassung β)

Eine von mehreren Neuauflagen des von Benedetto Brugnolo (1427–1502) betreuten Drucks des ‚Cornucopiae‘, Venedig 1501. Nur dieser Druck, *Venetis, per Ioannem de Tridino alias Tacuinum*, 1508, ist *una cum aliquibus additionibus Magnifici domini Hermolai Barbari patritii Veneti* (Titelblatt). Der Brief Barbaros steht zwischen dem Index und dem eigentlichen Text des ‚Cornucopiae‘. Er war seit langem im Katalog der British Library registriert (fol. Voyn. 132).

Daß P von M unabhängig ist, zeigen die folgenden Stellen: §1 *Georgio* P : *Gregorio* M; §3 *uitium id fuit* VP : *uitium fuit* M; §5 *discreuerit* VP : *descreuerit* M; §7 *dictum autumat* VP : *autumat dictum* M; §14 *aucupiis* P : *auspitiis* M; §15 *inquit dicuntur* VP : *dicuntur inquit* M; §18 *hoc inter errores nisi* VP : om. M; §21 *lienteria* VP : *licenteria* M; *imperitissime* VP : *imperitissima* M.

Umgekehrt ist auch M von P unabhängig: §2 *in mentione* VM : *mentione* P; §5 *multa etiam in uno* VM : *multa in uno* P; *eodem] eode* M : *eodem modo* P; §6 *fusius* VM : *diffusius* P; §9 *indiligentia* VM : *indulgentia* P; §11 *dedecore* VM : *cum dedecore* P; §12 *a quo productores* M : *a quo et productores* P; προαγωγός M : πρωαγωγός P.

Von den beiden Textfassungen trägt nur die kürzere (α), die an Jacopo Antiquario adressiert ist, ein Datum: *Venetis octavo calendas Januarias 1489* (die Jahreszahl ist im venezianischen Stil; 25. Dezember 1489). Die längere Fassung (β), die Giorgio

Valla als Adressaten hat, ist ohne Datum. Diese Fassung hat Branca als eine spätere Korrektur und Erweiterung des kürzeren Texts aufgefaßt; zugleich vermutete er, daß sie in die Zeit des römischen Aufenthalts Barbaros datiert werden sollte (ab Sommer 1490), da Valla in Venedig wohnte.¹³ Dieses Bild kann in einigen Details ergänzt und korrigiert werden.

Die Unterschiede zwischen den beiden Versionen sind geringer als bisher angenommen. Viele Unterschiede zwischen V und M (s. o.) sind keine Abweichungen zwischen α und β , sondern Fehler in M, die PV vermeiden. Daß VMP gemeinsame Fehler haben (§§ 17, 26) und in einer Reihe von Fällen VM oder VP die richtige Lesart bewahren (s. o.), zeigt, daß beide Fassungen auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen. Diese Vorlage hatte bereits Briefform, wie die übereinstimmenden narrativen Elemente (bes. §§ 1 und 36) zeigen. Strukturell sind die beiden Versionen identisch: Die Reihenfolge der Kritikpunkte (soweit sie sich überschneiden) ist dieselbe; dabei ist auffällig, daß der Textüberschuß in β keinen geschlossenen Block bildet, sondern den in α vorhandenen Text immer wieder unterbricht.¹⁴

Abgesehen von erkennbaren Kopierfehlern und der Änderung des Adressaten gibt es zwischen α und β folgende Unterschiede:

Umstellungen der Wortreihenfolge: § 2 α *sed potius lomentum apellanda [potius] videatur* : β *sed lomentum potius appellanda esse videatur*; § 7 α *Statuminat verbum cuius Vitruuius* : β *Verbum statuminat: cuius et Vitruuius*; § 22 α *bion inquit vinum* : β *vinum inquit bion*; § 32 s. u.

Änderungen der Syntax: § 3 α *multi*¹⁵ *generis* : β *multorum generum* (auch der Singular kann als authentisch gelten, vgl. Co. 256 *multi lateris* für *multorum laterum*); § 11 α *verba illa ,traducunt' et ,producunt'* : β *verba illa ,trado' et ,produco'* (beide syntaktische Typen sind gleichwertig, vgl. § 7 *verbum ,statuminat'*, Co. 324 *verbum ,extafacio'*, aber bei Barbaro selten; normalerweise gebraucht er in solchen Fällen den Infinitiv); § 28 α *quorum omnia* : β *quae omnia*; § 32 α *aquae in agro Viterbiensi conditae* : β *aquae Viterbiensi agro conditae*.

Änderungen in der Wortwahl: § 5 α *separent* : β *secarent*; § 36 α *prodessem* V s. 1.: β *proficerem* MP, auch V a. c. (daß *prodessem* in einer Vorlage von V stand, ist daher nicht sicher; es könnte sich auch um eine Änderung Coloccis zur Korrektur von *proficere* mit Dativ handeln).

Ergänzungen und Streichungen in den gemeinsamen Passagen: § 7 α *pro pedamentis* : β *pro pedamentis et armamentis*; § 9 α *ἀβροδιαιτος* : β om.; § 21 α *cornelio celso* : β *cornellio M, Cornelio P*; § 30 α om. : β *apud Graecos*.

Die Fassung α war mindestens an einer Stelle ursprünglich länger als der Text in V. In § 12 bricht der Text in V vor *quem Plautus* ab. Die in V vorhandene Konstruktion ist syntaktisch zwar möglich, aber inhaltlich unverständlich; der einleitende Satz: „*Producere* hat nicht nur diese (zuvor erklärte) bekannte Bedeutung (‚bloßstellen‘), sondern auch jene außer bei den Gelehrten weniger bekannte“, ist nur mit der in β vorhandenen Fortsetzung sinnvoll: „die wir unter anderem in folgendem Plautuszitat finden usw.“ Eine kürzere Lücke hat V auch in § 30.

¹³ Branca 1, LXXXIf.: „Tutto fa pensare ... che β rappresenti una seconda redazione corretta e soprattutto ampliata“.

¹⁴ In V fehlen §§ 8, 12 (tw.), 14, 19, 20, 23, 24.

¹⁵ Brancas *multis* ist ein Druckfehler (1, LXXXI).

Soweit man an den in beiden Versionen vorhandenen Teilen sehen kann, ist β keine revidierte und korrigierte Fassung von α . Die Unterschiede in der Wortreihenfolge sind durchwegs belanglos; auch bei den anderen Änderungen der Syntax kann man nicht von Korrekturen sprechen. In den beiden letzten Gruppen ist β in §7 vorzuziehen, da Barbaro *pedamentum* und *armamentum* auch an der analogen Stelle in den ‚Castigationes‘ nebeneinander verwendet; auch in §30 ist *apud Graecos* in β besser. Sonst ist fast immer α überlegen: In §5 ist *separare* das normale Wort für ‚für verschieden halten‘, für *secare* in dieser Verwendung konnte ich bei Barbaro keine Parallele finden; in §9 verbessert das in β fehlende *Graecum* die Kohärenz der Argumentation.

Diese Unterschiede zwischen α und β wären allenfalls damit zu erklären, daß V vom an Antiquario gesandten Exemplar abstammt; es wäre vorstellbar, daß Barbaro bei der ‚Reinschrift‘ noch kleinere stilistische Änderungen vornahm, die er (da sie den Inhalt nicht berührten) nicht in die Vorlage, die er bei sich behielt, eintrug.

Aus den Textdifferenzen lassen sich also keine Argumente für die Priorität der einen oder anderen Version gewinnen. Das Hauptargument, das für eine Spätdatierung von β sprach, läßt sich nicht aufrechterhalten, da Briefe an in derselben Stadt wohnende Empfänger – zumal hier der Briefinhalt kaum mündlich mitteilbar war – auch sonst bekannt sind.¹⁶ Auch der zweiten von Branca ausgesprochenen Vermutung, die lange Version des Briefs sei entstanden, als Barbaro zusätzliche ‚geniali correzioni‘ gefunden habe, wird man nicht ohne weiteres beistimmen. Zwar hatte Barbaro, wie wir in den ‚Castigationes‘ sehen, eine umfangreiche Liste von Perottis Fehlern,¹⁷ aus der er den Brief jederzeit hätte verlängern können. Jedoch blieb der Brief nicht allzu lange aktuell, da manche von Barbaros Lösungsvorschlägen, wie wir in ‚Corollarium‘ und ‚Castigationes‘ sehen, von ihm selbst bald verbessert oder verworfen wurden;¹⁸ in anderen Fällen zeigte eine Nachkontrolle offenbar, daß die Kritik unberechtigt gewesen war und daher entfallen konnte (z. B. §18). Die beiden Versionen des Briefs dürften also in größerer zeitlicher Nähe zueinander abgefaßt worden sein. Barbaro behielt ein Exemplar des Briefs, von dem einige Formulierungen später in die ‚Castigationes‘ eingingen (z. B. §2). Ob der Version β die Absender- oder die Empfängerkopie des Briefs zugrundeliegt, ist nicht zu entscheiden, da mit Barbaros Bibliothek vermutlich auch sein Exemplar des Briefs nach Venedig zurückkehrte¹⁹ und beide Kopien hier zirkulieren konnten.

Im folgenden werde ich den von MP bezeugten Text herausgeben. Schon Branca wies darauf hin, daß beide Handschriften Kopien von Kopien sind. P ist im allgemeinen zuverlässiger. Wenn P und M verschieden sind, habe ich *ceteris paribus* der Lesart den Vorzug gegeben, die auch von V bezeugt wird.

¹⁶ Z. B. Jacopo Gherardi an Barbaro, *Mediolani, XIII Ianuarii, MCCCCCLXXXIX*, hg. in *Dispacci e lettere di Giacomo Gherardi, nunzio pontificio a Firenze e Milano* (11 settembre 1487 – 10 ottobre 1490), ed. E. Carusi, Rom 1909 (Studi e testi 21), nr. 149.

¹⁷ Vgl. Pozzi, I, XVII Anm. 2, zu ergänzen aus dem Stellen-Index s. v.

¹⁸ Obsolet war insbesondere §5; aber auch die in §3 geäußerte Kritik hielt Barbaro später nicht aufrecht.

¹⁹ A. Diller, *The Library of Francesco and Ermolao Barbaro, Italia medioevale e umanistica* 6 (1963), 253–262 (255 Anm. 1).

Text

- M Marcianus lat. XIV 199 fol. 9^r – 12^r
 V Vaticanus lat. 3424²⁰
 P Niccolò Perotti, Cornucopiae, Venetiis per Ioannem de Tridino alias Tacuinum, 1508 (Exemplar der British Library, London, fol. Voyn. 132)
 o Niccolò Perotti, Cornucopiae, Venetiis per Magistrum Paganinum de Paganinis, 1489. Hain *12697 (Exemplar der Bayer. Staatsbibliothek, München, 2^o Inc.c.a.2308).
 B. Barbaro
 Br. V. Branca, ed., Ermolao Barbaro, Epistolae, Orationes et Carmina. Edizione critica a cura di V. B. 2 Bde., Firenze 1943, 2, 52–57.
 Ca. Castigationes Plinianae: Hermolai Barbari Castigationes Plinianae et in Pomponium Melam, edd. G. Pozzi et al. 4 Bde., Padova 1973–1979 (Thesaurus Mundi. Bibliotheca Scriptorum Latinorum Mediae et Recentioris Aetatis 11. 14. 18. 19).
 Cc. Cornucopiae: Nicolai Perotti Cornu Copiae, Sassoferrato 1989–1999, Bd. 1 edd. J.-L. Charlet, M. Furno, Bde. 2, 3 ed. J.-L. Charlet, Bd. 4 edd. M. Pade, J. Ramminger, Bd. 5 edd. J.-L. Charlet, P. Harsting, Bd. 6 ed. F. Stok, Bd. 7 ed. J.-L. Charlet, M. Furno, M. Pade, J. Ramminger, G. Abbamonte.
 Co. Corollarium: Hermolai Barbari Corollarii libri quinque, Venetiis in Gregoriorum Fratrum Officina, Kal. Februariis .MCCCCXVI. (= 1517).
 Pozzi G. Pozzi, in: H. Barbari Castigationes, Bd. 1–4.

Die Orthographie habe ich dort, wo zwischen den drei Kopien große Diskrepanzen bestehen, soweit notwendig vereinheitlicht; dabei habe ich mich auch an den Parallelstellen in Ca. orientiert.²¹ Wo nicht anders vermerkt, ist der Text durch VMP bezeugt. Textvarianten zu den zitierten Autoren sind nicht in den Apparat aufgenommen.

²⁰ Der von T. Stickney, *De Hermolai Barbari vita atque ingenio dissertatio*, Luteitiae Parisiorum 1903, 31 Anm. 116, als weiterer Zeuge genannte Vaticanus lat. 5392 enthält unseren Text nicht, vgl. Branca, 1, LXXX Anm. 1.

²¹ Die Kollation von P bestätigt die folgenden Lesungen bei Branca, die in VM nicht überliefert sind: §1 *Georgio Vallae*; §8 *immutazione*; §14 *grammaticum*; §19 *Nam et* (in M ist durch einen Fleck nur *N...t* lesbar); §21 *levitas*; §24 *et asina gignuntur*. An den folgenden Stellen folgte Branca M, wo der Text nunmehr nach P zu ändern ist: §7 *dictum autumat*; §8 *legerit, oporteat*; §14 *scribat, aucupis*; §15 *inquit dicuntur*; §21 *imperitissime*; §24 *coitu mares nascantur hinnos et hinnulos vocemus. Alioquin*; §24 *himuleos*. – Weiters folge ich der hs. Überlieferung gegen Branca an den folgenden Stellen (soweit nicht im kritischen Apparat erwähnt): §8 *quī petasum MP : quod petasum Br.; quid quod MP : quod quidem Br.*; §10 *τοῦτον VMP : τοῦτο Br.; τρέπειν P : τρέφειν M : τρέφων V : τρέπων Br.*; *σφοδρ' VMP : σφόδρα Br.*; §13 *collybistas facerent, cuius verbi proprietatem Latina lingua non exprimit om. Br.; pecuniam foenerati VMP : pecunia foenerati Br.*; §14 *seruorum MP : seruntur Br.*; *conchilium MP : conchylium Br.*; §19 *oxybaphon MP : -o Br.*; §20 *qui et MP : quam et Br.*; *uersum MP : usum Br.; fiam MP : fiat Br.*; §21 *Cornelio P : cornellio M : cornelio celso V Br.*; §22 *quoniam VMP : quom Br.*; §23 *atqui MP : Atque Br.*; §24 *per m MP : pro mares Br.; duplex n MP : duplex nomen Br.*; §25 *filiastram VMP : filiastra Br.*; §26 *aesculento V (es-) MP : aesculeto Br.*

Hermolaus Barbarus suo Georgio Vallae.

1 Cum superioribus diebus incidisset in manus meas ipsum Perotti Cornu copiae, illexit et omen et nomen ad legendum, praesertim qui Dioscoridem editurus essem paulo mox. Proindeque universum percurrere nec ocium nec voluntas fuit. Vellicatim et saltuatim legere satis habui. Intra quatrimum absolvi, quatenus ad negotium meum spectabat. Errata eius nonnulla comperi. Ea tecum ut communicem oportet.

2 PANEM, qui graece dicitur autopyros, a nostris fermentatum vocari tradit auctoritate Pliniana fretus. Quem non intelligit, cum is non hoc dicat fermentatum eundem esse cum autopyro, sed fermentatum in medicinae usu probet eum, qui graece dicatur autopyros, hoc est non omnem fermentatum, sed eum qui sit autopyros. Est autem autopyros panis fere cibarius, cui nihil videlicet ademptum sit; hoc nos et Cornelii et Galeni et Athenei testimonio latissime docuimus in mentione tritici.

3 GNAPHALION herba est quam tomentum latine dici affirmat, cum non tomentum, sed lomentum potius appellanda esse videatur, si aut Plinii verba notare voluisset aut Dioscoridem legisset. Nec librarii aut impressoris vitium id fuit, sed Perotti sensum suum de tomento liquide interpretantis.

4 PHLOX flammea dicitur a Plinio et a Theodoro flamma. Silvestris haec viola est. At ipse a lutea viola non distinguit, quae cum sativa sit et multorum generum, etiam diverso anni tempore quam phlox prorumpit.

5 TRIA VARRO LEPORVM facit genera, alii duo: leporem et dasypoda. Perottus Plinium accusat quod dasypodem a lepore discreverit, nec videt homo lusciosus multa etiam in uno et eodem animalis genere discrimina cognosci posse. Coagulum leporis inutile describitur a Plinio, quod fit e dasypode praecipuum, ut idem auctor ex Aristotele mutuatus scriptum reliquit. Dicit aliquis: „Aristoteles leporem a dasypode non separat“, ut hoc concedam; nam nec Dioscorides. Quid tum, postea si diligentiores aliqui fuere qui genus illud in duo fastigia searent? Est vero illud periculum ne Plinius Aristotelis libros non dico legerit, evolverit, didicerit, sed fere totos converterit et in historiam suam transtulerit; quod quidem facile contueri poterunt qui utriusque monumenta contulerint.

1 suo Georgio Vallae] suo Gregorio Vallae *M* : Iacobo Antiquario suo s. *V* | uellicatim *MP* | nonnulla] nolla *M* 2 antopyr- *P* quater, sed recte autopyros panis | in mentione] in *om.* *P* 3 cum non] dum non *V a. c.* : *C-* superscr. | sed ... videatur] sed potius lomentum apellanda potius uideatur *V* | id fuit] id *om.* *M* 4 multorum generum] multi generis *V* 5 descruerit *M* | multa etiam] etiam *om.* *P* | eodem] eodem modo *P* | searent] separent *V*

6 NVCES APINAS ideo vocatas in Plinio commemorat, quia viles essent. Nota est historia unde proverbium de apinis atque tricis. Ego sane cum rationibus, tum L. Columellae testimonio ‚sapineas‘, non ‚apinas‘ legendum assero. Huic sententiae vetusti et manu quoque scripti codices astipulantur, sed et index et inscriptio, ut fusius in Corollario nostro disputatum est.

7 VERBUM STATVMINAT, cuius et Vitruvius et Plinius et Columella mentionem habent, ipse non a stando flexum videt, sed a sternendo dictum autumat, proindeque non ‚statuminat‘ sed ‚stratuminat‘ pronuntiandum putavit. Alioquin si vites ipsas quoque statuminari meminisset et statumina etiam pro pedamentis et armamentis earum accipi legisset, minus temere opinor istuc somnium commentus esset.

8 MVLTA SVNT APVD EVM ET DE PETASO mendacia eiusdem notae cum iis quae in alio litteratore noster Merula coarguit; quae tamen omnia ex Lactantio, veteri grammatista, ortum habuisse video. Nam quí petasum pro pinna et bratea capere solent, unius immutatione litterae circumscribitur, petasum pro petalo legentes. Quid quod quendam Phidiae discipulum in Plinio legerit petasum aereum fecisse, qui vocaretur encrinomenos? In quo verbo brateolam pinnae modo tenuem significari somniat, cum non ‚petasum‘, sed ‚pentathlum‘ legere oporteat, quem a quinque certaminibus nostri quinquentionem vocitant; et ita in exemplaribus aliquot impressis et manuscriptis visitur.

9 VLYXEM Perottus inquit pictorem eum fuisse qui se abrodiaetum cognominavit. Puerilis et indiligentia plenus error, quandoquidem non Vlyxes, sed Parrasius is fuit, et Plinio et Athenaeo testibus ita suis operibus inscribens: „Ἀβροδίαιτος ἀνήρ ἀρετήν τε σέβων τάδε ἔγραψε Παρράσιος.“ Fefellit hominem quod Plinius ita scribat Parrasii opera enumerans: „Laudatur“, inquit, „et Aeneas Castorque ac Pollux in eadem tabula, item Telephus, Achilles, Agamemnon, Vlyxes, foecundus artifex, sed quo nemo insolentius sit usus gloria artis, nam et cognomina usurpavit abrodiaetum se appellando“ et caetera. In his Plinii verbis Vlyxes non pictoris nomen, sed picturae est, quemadmodum et Aeneas et Castor et Pollux et Telephus et Achilles et Agamemnon.

6 Lucii *V* | fusius] diffusius *P* | astipulantur *V a. c.* 7 Statuminat verbum *V* | cuius et] et *om.* *V* | autumat dictum *M* | et armamentis *om.* *V* 8 *V deest:* et de petaso] et *om.* *P* | immutatione] immitatione *M* | legerit] legit *M* | oporteat] oportet *M* 9 indiligentia] indulgentia *P* | plenus *om.* *V* | non Vlyxes] -ss- *V s. l.* (*sc.* ulysses) | Parrasius] Parasius *MP* : parrasius *V* (*add.* -h- *s. l.* *post* -rr-) | ἄβροδίαιτος *om.* *MP* | ἀρετήν τε] ἄρωτῶτε *M* : ἀρεπν *P* | Παρράσιος] πρασιος *P* : παράσιος *M* : παρράσιος *V* | Parrasii] Parasius *MP* : parrasii *V* | foecundus *V* | abrodietum *M* | et caetera] etc *V*

10 CONQVINISCERE, inquit, idem est quod caput quassare. Falsum et hoc, quicumque auctor ei fuerit, cum nihil aliud significet quam inclinari et incurvari. Frequentissimum comoediae, Plauto autem non sine turpi demonstratione, qualis videlicet in illo Aristophanis exprimitur: „Τὸν πρωκτὸν αὐτὰς εὐθὺς πρὸς τοῦτον τρέπων;“ et alibi: „Τί γὰρ οἶδε δρῶσιν οἱ σφόδρ’ ἐγκεκυφότες;“ et infra paulo: „Τί δῆθ’ ὁ πρωκτὸς ἐς τὸν οὐρανὸν βλέπει;“.

11 VERBA ILLA TRADVCO ET PRODVCO nihil aliud homini significant quam ‚transfero‘ et ‚progenero‘, cum tamen traducere pro eo quod est ‚dedecore atque probro afficere‘ veteres acceperint; id Graeci παραδειγματίζειν dicunt. Quod et sacrae litterae usurpant, ut mirer eum nescisse qui fuerit episcopus. 12 PRODVCCERE vero non hunc trivalem modo sensum habet, sed illum quoque magis eruditum ac reconditum, quem Plautus, ut alios omittam, illo versu ostendit in Asinaria: „Dicto audientem produxisti filiam“. Etenim lenones et lenae producere dicuntur, a quo productores et productrices appellantur, qui scorta in quaestu habent. Nam et Graeci προαγωγούς vocant a verbo προάγεσθαι, quae Plutarchus.

13 COLLYVSTAE, inquit, sunt minutiores argentarii qui accepta et data non perscribant. Primum in eo reprehenditur, quod duobus locis collyustas nominet, qui collybistae a collybo dicantur, ut est apud Iulium Pollucem et Tranquillum. Hieronymus, certe homo iuxta doctus et sanctus: „Excogitaverunt“, inquit, „aliam technam Iudaei, ut pro nummulariis collybistas facerent, cuius verbi proprietatem Latina lingua non exprimit. Collybiae“, inquit, „dicuntur apud eos quae nos appellamus tragemata, vel vilia munuscula, verbi gratia, frixi ciceris uvarumque pas-sarum et pomorum diversi generis; quia ergo usuras“, inquit, „accipere non poterant collybistae, qui pecuniam foenerati erant, pro usuris accipiebant varias species ut, quod in nummo non licebat, in his rebus exigerent, quae nummo coemuntur.“

10 idem est quod] ... quid *M* | πρὸς] εἰς *P* | τρεπφν *M* : τρέφων *V* | τί γὰρ *Br.* : πῶς *P* : τινάρ *MV* | δρῶσιν] δροσιν *P* | οἱς φοδρε ἐγκυ φοτες *M* : οἱσφοδρεγκεκυ φοτες *P* | δῆθ’] δῆ *V* 11 traduco et produco] tradunt et producunt *V* (traducunt *corr. V*, -cu- *s.l.*) | trasffero *M* | cum dedecore *P* | probro *M* | παραδειγματίζειν *scripsi* : παραδραυμαστειν *fortasse V* : παραδιασματίζαν *M* : παραδιασματαν *P* : παραγραμματεύειν *dubitanter Br.* 12 *V partim deest*: quem Plautus ... Plutarchus *om. V* | a quo productores] a quo et productores *P* | πρωαγνους *P* | a verbo] auerbo *M* | que Plutarchus *M* : quae *om. P* 13 COLLYVSTAE] *multum correxit V* (Collyustae, Collybistae, Colyustae) | homo *om. V* | technam] thecnam *M* | proprietatem latina] latinatatem *V a.c.*, *postea add.* proprietatem *s.l. et corr. in latina* | non poterant *om. M* | exigeret *M*

14 IN VACINIO inquit Servium grammaticum errasse pro hyacintho capientem, cum certe Dioscorides vacinium a Romanis vocari scribat hyacinthum. Plinius quoque idem videtur existimasse, si quis loca in eo tria comparet. Quorum primus hic: „Vacinia“, inquit, „Italiae in aucupiis sata, Galliae vero etiam purpurea tingendis vestibis servorum.“ Secundus: „Egregie“, inquit, „provenit hyacinthus in Gallia, hoc ibi pro cocco hysginum tingitur.“ Tertius: „Transalpina“, inquit, „Gallia herbis tyrium et conchilium tingit.“

15 EDEATRI ab edendo, inquit, dicuntur, quia mensarum videlicet et obsonandi curam habeant. At vox graeca est, nec edeatros, sed eleatros appellare convenit ab abaco, quem Graeci eleon vocant, Athenaeus auctor.

16 LAROS, inquit, fulica est avis. Ego vero Aristotelem invenio pro gavia cepisse, et fulicam cemphon sive cepphon vocasse; alios aliter, ut in Dioscoride notabimus.

17 ACERATVM e luto et palea fit, inquit, dictum quia cera careat. At non aceratum, sed achyrotum, a palea, quam Graeci achyra vocant, ducitur; paleatum Latini dicunt.

18 STAPHIS AGRIA, inquit, est quam nos uvam taminam vocamus. Non collocassem hoc inter errores nisi et in indice et in opere duobus locis ita legeretur. Etenim non tamina uva, sed taminia uva dicitur; auctores habeo Dioscoridem, Cornelium Celsum et Plinium, qui Cornelium alioquin accusat etiam si nominatim eum non citat; sed de hoc alias.

19 ACETARIA Plinium dixisse putat ea quae cum aceto, sale, oleo manduntur olera, cum is non ab aceto, sed ab accipiendo ita dictos hortos a veteribus intelligat. Nam et acetabula non ab aceto, sed ab eodem verbo ‚accipere‘ dicuntur, etiam si graece oxybaphon ab aceto videtur appellatum; sed quantitas et scribendi ratio repugnat.

20 SCRIPTV(R)ARIVS, inquit, idem est qui et tabellio. Si Plautum aut Varronem legisset, Lucilii versum, quem allegat, non a se sed contra se facere intellexisset. „Publicanus“, inquit Lucilius, „ut Asiae fiam scriptu(r)arius“, id quod et oratio Ciceronis pro Gn. Pompeo eum docere poterat. Vectigalis genus est scriptura praesertim ex pecore.

14 *V deest*: grammaticum] cra(m)maticu(m) *M* (-m- male legitur) | scribit *M* | aucupiis *P* (ita etiam *Ca. I 21, 34, 1 et Co. 675*) : auspitiis *M* | secundus inquit egregie *M* 15 dicuntur inquit *M* | Graeci *om.* *V* 16 cepisse] coepisse *V* | cepphon] cep'phon *M* : cephon *V a. c.* (-p- add. *V s. l.*) : cephon *P* 17 aceratum e] e *om.* *V* | et palea] et platea *V a. c. et P* : et plata *M* | athyrotum *P* | athyra *P* 18 hoc inter errores nisi *om.* *M* | non tamina uva sed taminia uva dicitur] non tamina (taminia *p. c.*) uua dicitur *V* 19 *V deest*: Nam et] male legitur *M* 20 *V deest*: scripturarius *coni. Br.* : scriptuarius *MP ambobus locis* | Publicanus] autem add. *P* | quod et] et *om.* *P* | uetigalis *M*

21 LIENTERIA, inquit, dissolutio intestinorum est ἀπὸ τοῦ λύειν. Imperitissime utrumque; non enim dissolutio, sed levitas intestinorum a Cornelio describitur, nec a verbo λύειν, sed a nomine λείων, quod est leve, derivatur.

22 VINVM, inquit, bion dicitur ab utilitate vitae, quam facit; imo non bion, sed biaeon, hoc est violentum, et, ut inquit Plinius, a festinatione dicitur, quoniam ad eundem fere modum fiat quo et omphacinum vinum.

23 CHORAGIVM, inquit, scaenicum instrumentum est a ducendo corde nominatum, animi scilicet et voluptatis causa institutum. Atqui dictio graeca est, qua et Plautus in Captivis et Donatus et Cornificius apud nos utuntur, ut choragus, qua Suetonius. Est et apud Iulium Pollucem utriusque verbi mentio: „Χορήγιον“, inquit, „ὁ τόπος οὗ ἡ παρασκευὴ τοῦ χορηγοῦ“.

24 HINNVS, inquit, cervini generis pullus vocatur, hinus autem qui ex equo et asina sit natus. Ego hinnum a graeco sumptum video, cum Aristoteles hinnum scribat esse qui ex mulo et equa sit genitus, quasi parvus mulus, licet nos, qui cum asina equi coitu mares nascantur, hinnos et hinnulos vocemus. Alioquin, si differentia constituenda sit, commodius est, ut himos et himuleos et himulos per ‚m‘ cervorum pullos appellemus, hinnos vero et hinnulos per duplex ‚n‘ qui ex equo et asina gignuntur; et ita quaedam habent exemplaria. Sane sunt et hinni apud Aristotelem quasi equi pumili, non alia ratione quam vitio uteri.

25 Omitto complura huiusmodi: FILIASTRVM ET FILIASTRAM pro privigno et privigna, 26 LACTICINIVM pro lacteo [ex] aesculento, 27 CONCIVEM pro cive nostro. 28 Quae omnia et alia his similia, de trivio accepta et plane barbara, cum thesauro latinae linguae miscuit. Ne quis autem miretur civem latine dici, concivem non dici, sciat hoc nos a Graecis ut alia sumpsisse; qui politem recipiunt, sympolitem non recipiunt teste Iulio Polluce.

21 licenteria *M* | imperitissima *M* | levitas] sceuitas *V*, leuitas *add. in mg.* : seuitas *M* | Cornelio] cornellio *M* : cornelio celso *V* 22 bion inquit vinum *V* | quam] quamquam *V a.c.* *M* 23 *V deest*: Donatus] donatis *M* | χορήγιον] χορηγιον *P* | οὗ ἡ παρασκευὴ] οὐκ παρασκευων *P* : οὗ κ παρασκευη *M* 24 *V deest*: cervini] cervorum *M a.c.* (-ini *s. l.*) | hinus] himus *coni. Br.* | Aristoteles hinnum] Aristoteles himum *P* | coitu mares nascantur hinnos et hinnulos uocemus: alioquin *P* : coitu nascantur mares hinnos alioquin *M* | ut himos] ut hinnos *M a.c.* | himuleos] in- *M s. l.* (inmuleos) | et asina gignuntur] et et mula asina gignuntur *M a.c.* (mula *del.*) 25 huiusmodi *P* 26 ex *seclusi* : et *V* 28 quae omnia] quorum omnia *V* | alias sumpsisse *V*

29 CADMIA, inquit, aerosus lapis dicitur. Hoc falsum est; nam et Plinius et Dioscorides lapidem aerarium chalcitim, non cadmiam esse praedicant.

30 EVTRAPELOS inquit vocari eos, qui sexquipedales nascuntur, in trimatu vitae cursum implentes, a corporis dexteritate; ita enim apud Graecos dicuntur qui facilitate quadam morum praediti sunt, hoc est lepidi et elegantes. Nihil ab eo fingi poterat absurdus, nihil tam contrarium veritati, nihil magis alienum a Plinii sententia, quam supplantat is octavo libro; ita dici voluit eos qui in tria cubita triennio adolescentes etiam pubescunt, incessu tardos, sensu tardos, sensu hebetes. Cur ergo sexquipedales pro tricubitibus, cur lepidos et elegantes pro segnibus et ineptis accepit? Sed et in eo magnus error quod ‚eutrapelos‘ in Plinio legit, cum sit ‚ectrapelos‘ legendum: sunt autem ectrapeli quasi horrentes et adversati communem et usitatum naturae habitum atque ordinem. Huius vocis apud Graecos vel frequens usus est, unde Aristophanes verbum τριβολεκτράπελα composuit.

31 PYRETHRVM, inquit, est herba quam vulgo appellamus draconem, in acetario gratissimum. Hallucinatur et hic egregie, cum pyrethro folia similitudine foeniculi aut pastinacae gallicae silvestris a Dioscoride reddantur. Decepit hominem quod pyrethrum quali forma sit in Plinio non legitur; proin arbitratus est coargutum se a quoque non iri atque adeo inultum sibi mendacium hoc fore.

32 Hae sunt aliquot Sentinatis nostri vitiligines et lichenes, quas ne Perottae quidem aquae Viterbiensi agro conditae ab eo, quasi Ciceronianae alterae, possint eluere. Praeterii et alia consulto, ne fastidires, sed ea maxime in quibus aut nimis litterosum et sciolum se facit aut sine certo teste loquitur aut unum aliquem veterum auctorum facile, ne dicam temere, coarguit, 33 ut Plinium in LEPORE, 34 Gellium in VETERNO, 35 Hieronymum in ERUGINE. 36 Obsecro te ac reseco, mi Valla, maledicum ne me plus dicas fuisse quam beneficium, quippe qui non ut alienae famae officerem, sed ut rei litterariae proficerem invecus sim nec cupide nec insolenter, ut arbitror.

29 erous *M* 30 apud Graecos *om.* *V* | incessu] incesa *M* | Sed et in eo] et *om.* *P* | quod eutrapelos in Plinio legit, cum sit ectrapelos legendum] quod eutrapelos legendum *V*, ectrapelos *p. c.*, ἐκτράπελοι *add. in mg.* | autem ectrapeli quasi] quasi ectrapeli *M* | auersati *P* | τριβολεκτράπελα *M* : τριβολεκτραπωλα *P* 32 sichenes *M* | aquae in agro viterbiensi conditae *V* | alterae] alte ne *M* (*divisum per finem lineae*) | maxima *P* 36 ac] a *M* | mi Valla] mi Antiquari *V* | fuisse plus dicas *M* | proficerem] etiam *V a. c.* : prodessem *V s. l.* | arbitror] Vale. Venetiis octavo calendis Ianuarias 1489 (*Finis*) *add. V* : τέλος *add. P*

Kommentar

Der Kommentar beginnt jeweils mit einer Paraphrase des Texts, dann folgt die Stelle bei Perotti, auf die sich Barbaro bezieht, mit den Varianten des Drucks von 1489 (= o), dann weitere Erklärungen. Für viele Details der Paraphrase habe ich C. Plinius Secundus d. Ä., Naturkunde, hg. und übers. von R. König et al., Darmstadt 1973–1994, und Athenaios, Das Gelehrtenmahl, Buch I–VI, übers. von C. Friedrich, 2 Bde., Stuttgart 1998, herangezogen. In den Quellenangaben beziehen sich alle Hinweise auf Plinius auf die *Naturalis historia*, die auf Dioskurides auf *De materia medica*.

1 ‚Vor einigen Tagen kam Perottis Cornucopiae in meine Hände, an dem ich auch im Hinblick auf meine bevorstehende Dioskuridesausgabe interessiert war. Ich hatte weder Zeit noch Lust, das Ganze zu lesen, sondern blätterte nur darin hin und her. In vier Tagen las ich, was für mich relevant war. Einige Fehler teile ich Dir hier mit.‘

Vellicatim et saltuatim ist ein Zitat des Sisenna-Fragments bei Non. p.168, p.187 und Gell. 12, 15, 2. Falls B. das Zitat aus Perotti übernommen hat, könnte man *veli-* mit MP schreiben; Perotti hatte bei Sisenna/Nonius *velitatem* gelesen (von *velitare*, Cc. 1, 153). Vielleicht spielt B. auf Polizian, Misc. prima, praef., an: *saluatim scribimus et uellicatim*. Auch sonst liebt B. das Homoioteleuton als Stilmittel (*omen/nomen*; §36 *obsecro/resecro, maledicum/beneficum, officerem/proficerem*).

2 ‚Das Brot, das auf Griechisch *autopyros* heißt, wird bei uns – behauptet er unter Berufung auf Plinius (22, 138) – gesäuert genannt. Plinius sagt aber nicht, daß das Sauerteigbrot dasselbe ist wie das *autopyros*-Brot, sondern daß das *autopyros*-Brot in der Medizin wertvoll ist, wenn es gesäuert ist. Es handelt sich dabei um ein Vollkornbrot. Im Kapitel ‚Weizen‘ (Co. 309) habe ich dazu Celsus (2, 18, 4), Galen (Alim. fac. VI 483, Ad Glau. XI 120) und Athenaios (3, 75 110e; 3, 81 114c, d) zitiert.‘

Cc. 2, 591 (o: 92^v): *Fermentatus praeterea panis dicitur, qui fit addito fermento. Graeci ab ipso tritico αὐτόπυρον (αὐτομύρον) nominant*, usw.

Vgl. Co. 309, Ca. 1 22, 22, 4. An der Passage *fermentatum in medicinae usu* – *qui sit autopyros* läßt sich exemplarisch der Texttransfer zwischen ep. 135, Co. 309 (*quod fermentatus panis non quicumque, sed qui sit autopyrus ad omnia ea quae dixisset utilior esse videatur*) und Ca. 1 22, 22, 4 (*non quod fermentatus omnis graece dicatur autopyros, sed quod panis autopyros utilior ad ea sit quoties fermentum accepit*) beobachten. Ep. 135 und Ca. teilen die Formulierung *graece dicatur* und *non omnem fermentatum / non ... fermentatus omnis*, Co. und ep. 135 haben gemeinsam *sed qui sit autopyrus / sed eum qui sit autopyros*, das unmotivierte *ad ea* in Ca. stammt aus Co., *ad omnia ea quae dixisset*. Vgl. Verf., Die Animadversiones in Perotti Cornucopiam von Ermolao Barbaro dem Jüngeren, Studi umanistici Piceni 16 (1996), 87–99 (90–92).

3 ‚Das Wollkraut, behauptet er, heißt auf Lateinisch *tomentum* (Polsterung). Nach Plinius (27, 88) und Dioskurides (3, 117) heißt es aber nicht *tomentum*, sondern *lomentum* (Eichel, eine Pflanze).‘

Cc. 70, 38 (o: 324^v): *Hinc etiam apud Graecos gnaphalium, apud nos tomentum herba appellatur, ... cuius folia ita alba ac mollia sunt, ut plane videantur tomentum et pro tomento usurpentur*.

B.s Einwand ging davon aus, daß die Plinius-Drucke in 27, 88 *lomentum* hatten. Das Problem stellte sich bei beiden von B. zitierten Autoren und wurde in Co. und Ca. behandelt. In Co. 560 argumentiert B. unter Hinweis auf die hss. Überlieferung etwas anders: Plinius habe nur auf die Verwendung des *gnaphalium* als *lomentum* (Waschmittel) hingewiesen, *gnaphalium* könne *lomentum* und *tomentum* bedeuten. Damit konnte er für *tomentum* als Übersetzung plädieren; *tom-* hat auch seine Übersetzung

(cap. 560 = 3,117,1), s. Verf., Zur Entstehungsgeschichte des *Dioskurides* von Ermolao Barbaro (1453–1493), Neulateinisches Jahrbuch 1 (1999), 189–204 (Anm. 41–45). In Ca. I 27,28,2 entscheidet sich B. ohne Einschränkungen für *pro tomento* als Pliniustext; dies auch der moderne Text.

4 ‚*Phlox* wird von Plinius (21,64) *flammea* (Flammenveilchen) und von Theodor Gaza (trad. Theophr. HP 6,6,2) *flamma* genannt. Dies ist das wilde Veilchen. Er aber unterscheidet es nicht vom gelben Veilchen, das kultiviert ist, viele Arten hat und zu einer anderen Jahreszeit als der *phlox* wächst.‘

Cc. 19,4 (o: 255^v): *Item à phlox, quod graece flammam significat, flox appellatur viola lutea, quae et luteola à nostris dicitur et flammea. Plynium (21,64): „Florum prima ver muntantium viola alba, tepidioribus vero locis etiam hyeme emicat; postea quae appellatur purpurea; proxime flammea, quae et flox vocatur.“*

Vgl. Co. 568, Ca. I 21,13,3. Alle drei Passagen teilen das gegen Perotti vorgebrachte Jahreszeit-Argument, das sich ebenso wie die Identifikation des *phlox* mit der *viola silvestris* auf Plin. 21,64 und Theophrast HP 6,6,2+6,8,1 (übers. Theodor Gaza, Tarvisii per Bartholomaeum Confalonierum de Salodio, 1483, Hain *15491) stützt.

5 ‚Drei Hasenarten unterscheidet Varro (rust. 3,12,5), andere zwei, den Hasen und den *dasyopus*. Perotti kritisiert Plinius (8,219), weil er den Hasen und den *dasyopus* unterscheidet, und sieht nicht, daß man bei einem Tier viele Unterschiede machen kann. Das Lab des Hasen beschreibt Plinius (11,239) als unnützlich, das des *dasyopus* nach Aristoteles (HA 3,21 522b11) als hervorragend. Wenn jemand nun einwendet: „Aristoteles macht keinen Unterschied zwischen Hasen und *dasyopus*“, so gebe ich das zu; auch Dioskurides nicht. Wenn nun aber spätere mit größerer Genauigkeit diese Zweiteilung eingeführt haben? Plinius hat nämlich die Schriften des Aristoteles nicht nur gründlich studiert, sondern, wie ein Vergleich zeigt, fast ganz in sein Werk aufgenommen.‘

Cc. 28,13 (o: 278^f): *Mirum est in hoc Plynium tantae doctrinae atque autoritatis virum errasse. Hic enim dasypodem a lepore diversum facit, qum unum idemque animal sit.*

B.s Kritik geht davon aus, daß das Lab der beiden Hasenarten bei Plinius (11,239) entgegengesetzte Qualitäten habe (so auch Cc. 6, 425: *nam leporis prorsus inutile est [scil. coagulum]*). Die Diskussion wird daher obsolet, als B. für *inutile* bei Plinius *inuli* konjiziert (Ca. I 11,51, Verweis darauf in Co. 221). In B.s Übersetzung von Diosc. 2,75,2 hat der Druck von 1517 *inulus* und *inuleus* als Übersetzung von *veβpός* (cap. 285), der Kommentar dazu, Co. 285, hat nur *inulus*.

6 ‚Die *apina*-Nüsse hießen bei Plinius (15,36) angeblich wegen ihres geringen Werts so; die Geschichte ist ja bekannt, aus der das Sprichwort von ‚Unsinn und Posen‘ kommt. Nach einiger Überlegung glaube ich aber mit Columella (12,5,2), daß man *sapineas*, nicht *apinas* lesen muß. Dies bestätigen alte Handschriften, der Index und die Überschrift (bei Plinius); dazu mehr im Corollarium (91).‘

Cc. 4,121 (o: 163^v): *Nuces quoque eius Apinae à veteribus nominabantur. Apina etiam Trica que duo Appuliae oppida fuerunt, quae rex Diomedes evertit tanta ignominia, ut in proverbii ludibrium transierint. Quotiens enim rem vilem et nullius pretii ostendere volumus, Apinas et Tricas nominamus.*

Vgl. Ca. I 15,12,1, Co. 91 (*Nuclei pinei*); an beiden Stellen wird Columella genannt. In Co. weist B. erneut Perottis Auffassung zurück (*Quidam apinas a vilitate dictas arbitrantes literam s dictioni verae detrahunt*). In Corollarium ist die früheste Erwähnung des Dioskurideskommentars unter dem endgültigen Titel.

7 ‚Das Verbum *statuminare* (abstützen), das bei Vitruv (7, 1, 3), Plinius (18, 47) und Columella (?) belegt ist, will er nicht von *stare* (stehen) ableiten, sondern von *sternere* (streuen), also nicht *stat-*, sondern *strat-*. Hätte er sich aber erinnert, daß man auch *vites statuminari* (die Weinstöcke stützen) sagt, und *statumen* ‚Pfahl‘ und ‚Stütze‘ heißt, hätte er sich nicht diesen Unsinn zusammengereimt.‘

Cc. 6, 382 (o: 209'): *Item á sterno sive stratum stratumino derivatur, quod est stratum firmo. Plynius (18, 47): „Miores potentiores que, si sit occasio, silice vel glarea sterna, ora utrinque lapidibus statuminari et alio superintegi.“*

Nur Vitruv (7, 1, 3) und der (von Perotti zitierte) Plinius haben das Verbum *statuminare*; alle drei von B. genannten Autoren verwenden allerdings das Substantiv *statumen* (Colum. 4, 16, 4). Bezogen auf das Substantiv weist B. die Etymologie Perottis erneut in Ca. zurück (Ca. I 13, 14, 4: *non tamen ut propterea ‚stratumen‘ legi patiar, ut quibusdam aetate nostra placuit*).

8 ‚Auch gibt es viele Irrtümer betreffend den *petasus* (Hut), wie die, die unser Merula bei einem anderen Schreiberling kritisiert hat; das kommt alles aus Lactantius Placidus (Schol. Stat. Theb. 1, 304). Wie es kommt, daß *petasus* als ‚dünnes Metallblech‘ aufgefaßt wird, erklärt sich durch die Änderung eines Buchstabens, wenn man *petas-* für *petal-* liest. Bei Plinius (34, 72) liest er, daß ein Phidias-Schüler einen *petasus* aus Erz gemacht habe, ‚der unter die Athleten Aufgenommene‘. Hier träumt er von einem dünnen Metallblättchen; es ist aber nicht *petasum*, sondern *pentathlum* (Fünfkämpfer) zu lesen, bei uns heißt er den fünf Kämpfen entsprechend *quinquertio*. So auch in einigen Drucken und Handschriften.‘

Cc. 2, 124 (o: 49'): *Huiusmodi pinnam graeco quidem, veruntamen apud Latinos usitato vocabulo petalum (petasum o) dicimus. Quod aliquando ex aere vel argento vel auro fieri solebat, Plynius (34, 72): „Achamenes, Phidiae discipulus, aereum petalum fecit, qui vocatur encrinomenos.“ Et ἀπό τοῦ (τῷ ο) πέτασθαι, quod est volare, deducitur, tenuis quippe brattea est instar pinnae.*

Quí ist Relativadverb (vgl. die Übersetzung). *Viso* für *video* ist von Valla, Eleg. 1, 23 zugelassen, aber nicht klassisch. Der Konjunktiv *oporteat* aus P ist wegen des cum adversativum vorzuziehen, auch *legerit* in P könnte man als Konjunktiv der subjektiven Darstellung rechtfertigen („er glaubt, gelesen zu haben“); allerdings kann auch der Konjunktiv *vocaretur* der oratio obliqua (aus Plinius' *vocatur*) einen Kopierfehler ausgelöst haben.

Perotti hatte *petalum* (= *pinna*, ‚dünnes Metallblech‘) und *petasus* („Flügel“) unterschieden und zu *petalum* Plinius zitiert. Durch einen Druckfehler stand in o für das erste *petalum* das im Kontext unsinnige *petasum* und erst im Pliniuszitat *petalum*. Diese Inkonsequenz versuchte B. offenbar zu korrigieren, indem er auch in Perottis Pliniuszitat *petasum* las; daher der Vorschlag, Perottis angebliches *aereum petasum* zu *pentathlum* zu verbessern. Die übrigen *multa mendacia* läßt B. unspezifiziert. Ausführlicher diskutiert B. Lactantius Placidus und Plinius im Co. 722 (*Petasites*). Auch in Ca. I 34, 22, 1 bekräftigt er unter Anspielung auf Perotti (*puendo cuiusdam errore*) seine Emendation der Plinius-Passage, dort weist er auch auf den Druckfehler in o hin (*in petalo sive petaso*). Perotti selbst nennt *pentathlus* und *quinquertio* in Cc. 55, 4 unter den Composita von *πέντε*, als Beleg zitiert er Plinius 34, 57.

Merula noster ist die gewohnte Anrede des von B. geschätzten Humanisten Giorgio Merula (1431 – 1494), mit dem B. in Mailand enge Kontakte gepflegt hatte (z. B. Ca. I 3, 67. 14, 25. 28, 58; vgl. Pozzi, I, CXXII f.). Mit *in alio litteratore* spielt er auf den Anfang von dessen ‚Adversus Domitii Calderini commentarios in Martialem‘ an: *Quid*

igitur petulans et nimiae licentiae litterator primum damnat? B. verwendet die Schrift Merulas des öfteren (vgl. unten §11 und Pozzi zu Ca. I 3,211, 1; 9,19,2; 11,43,3; 13,14,4; 32,5; 32,26,1). Calderini wird von B. meist negativ bewertet (Pozzi, I, CXVff.). Der peiorative Gebrauch von *litterator* ist auch sonst beliebt; Belege bei Pozzi, I, CLVIII Anm. 1, vgl. auch Polizian, *Miscellanea prima, praef.*, und N. Leonceno, *De Plinii erroribus* p.182 (ed. Loris Premuda, Milano 1958).

9 ‚Odysseus sei der Maler gewesen, der sich ‚der den Luxus liebt‘ nannte. Eine Kinderei! Das war natürlich nicht Odysseus, sondern Parrhasius, der nach Plinius (35,71) und Athenaios (12,62 543d) auf seine Werke folgendes schrieb: ‚Parrhasius, der den Luxus liebt und die Vollendung schätzt, schrieb dies.‘ Er mißverstand die Aufzählung bei Plinius: ‚Unter seinen Kunstwerken ist auch ein Aeneas, ... Achilles, Agamemnon, Odysseus, ein fruchtbarer Künstler, der seinen Ruhm schamlos ausnützte, indem er sich ‚der den Luxus liebt‘ nannte.‘ Odysseus ist hier nicht ein Künstler, sondern ein Bild, wie auch Aeneas usw.‘

Cc. 6,356 (o: 207^r): *Pinxit et Parrhasius Herculem in tabella ... Item Vlysses nobilissimus pictor, qui se abrodiatum, quod Graece significat delicatum atque elegantem, cognominavit, Herculem Lyndi fecit.*

Die Orthographie der Passage ist uneinheitlich und inkonsequent überliefert. Ich habe mich an der Parallelstelle in Ca. I 35,16,1/2 orientiert. Das in MP (nicht aber in Ca.) fehlende ἀβροδιαιτός habe ich in das griechische Zitat aufgenommen, da B. mit dem Zitat ja gerade beweisen will, daß Parrhasius sich so genannt habe. Der Fehler wird in Ca. I 35,16,1 erneut zurückgewiesen (*ut Sipontinus credidit*).

10 ‚*Conquiniscere* heißt bei ihm ‚den Kopf schütteln‘. Dies ist falsch – wer auch immer seine Quelle war –, richtig ist ‚sich beugen‘. Häufig in der Komödie, bei Plautus mit einer unanständigen Geste, wie in diesen Aristophanes-Versen (Plutus 152): ‚Ihren Hintern wenden sie ihm gleich zu“, und (Nubes 191) ‚Was machen die dort niederbeugt“, und darunter (Nubes 193): ‚Warum schaut der Hintern zum Himmel?“‘

Cc. 11,44 (o: 232^v): *Sunt qui conquinisco quoque et obquinisco (oblinisco o) a quatio deducta existiment: significant (significat o) que indignor. Plautus: „Faciendum est puerile officium, conquiniscam ad cistulam.“ Priscianus: „Conquiniscere“ inquit, „est caput quassare.“ Sed et hoc indignantis est.*

Perottis Quelle (*sunt qui*) konnte weder von B. noch vom modernen Editor identifiziert werden; Nonius p. 84 – aus dem Perottis Plautuszitat stammt – hatte als Bedeutung nur *inclinari significat* angegeben. Vielleicht ist *indignor* aus einem Lesefehler *cl > d* entstanden (*inclinor > indinor*, korrigiert zu *indignor*). Das Lemma *conquiniscere* (aus Priscian) ist auch in der mittelalterlichen Lexikographie zu finden, z. B. bei Hugutio (cf. Par. lat. 15462, fol. 29^v *oculos claudere vel caput inclinare*) und Osbernus (c. 591, ed. Bertini-Ussani 1996, I, p.179 *oculos claudere*).

11 ‚*Traducere* und *producere* heißen bei ihm nur ‚übertragen‘ und ‚hervorbringen‘. Die Alten haben *traducere* auch für ‚bloßstellen‘ verwendet, bei den Griechen *paradeigmatizein*. Merkwürdig, daß ihm als Bischof das aus der Bibel (Matth. 1,19) nicht bekannt war.‘

Cc. 4,73 (*pro-*) und 76 (*tra-*) (o: 160^r).

B.s Kommentar ist abhängig von Giorgio Merula, *Adversus Domitii commentarios in Martialem* (Venetiis per Gabrielem Petri, 1478. Hain 11090, sig. (n₅)r): *Ergo quod graece παραδειγματιζειν dicitur, Latini interpretantur traducere, unde in sacris litteris habemus: „Ioseph autem cum esset vir bonus et nollet eam traducere“, hoc est nota et infamia afficere, et velut in exemplum proponere.* Die in Verf., *Animadversiones*, 89/90

vorgeschlagene Emendation des Graecums kann damit als sicher gelten (die dort gedruckte Lesart von V enthält einen Druckfehler).

12 ‚*Producere* hat nicht nur diese bekannte Bedeutung, sondern auch jene außer bei den Gelehrten weniger bekannte, die wir unter anderem bei Plautus in der *Asinaria* finden (544): „Du hast die brave Tochter angeboten.“ Die Tätigkeit der Zuhälter wird als *producere* bezeichnet, *productor* und *productrix* sind die, die Prostituierte vermitteln; auf Griechisch *proagōgos* vom Verb *proagesthai*, bei Plutarch.⁴

Schon Giorgio Valla hatte in seinem Exemplar der Ca. (s.o.) angemerkt (zu I 33, 37, sig. G₄r): *genus (inter)pretandi satis ridiculum*. Auch aus moderner Sicht ist B.s Auffassung wenig überzeugend. Von den von B. aufgezählten Lemmata ist nur *προαγωγός* (masc.) in der von B. angegebenen Bedeutung nachweisbar (Plutarch, *Amatorius*, p.760B). Als Verb gibt es nur *προαγωγεύειν* bei Plutarch, Solon 23, I 91a (die damals geläufige Übersetzung von Lapo da Castiglionchio lautete allerdings: *sin suasionem in sententiam suam traxisset*, Rom, Udalricus Gallus, ca. 1470, 39^v, Hain *13125). *Productrix* ist überhaupt nicht belegt, *producere* hat weder in Asin. 544 noch sonst die Bedeutung *prostituere*. Einen von B. verwendeten Beleg können wir vielleicht aus der Diskussion desselben Themas in Ca. I 33,37 gewinnen: *Pedianus, Cicero, Plautus*: „*Audientem* usw.“ Die beiden ersten Autoren meinen vermutlich (Pozzi sagt zu *Pedianus* nur: ‚citazione non identificata‘) das Cicero-Zitat und den Kommentar bei (Ps.)Asconius, Verr. 2, I, 33 *Lenonum aleatorum productorum. Lenones sunt scortorum productores* ... (Venedig 1477, Hain *1886, sig. (f₆)r; Venedig ca. 1492, Hain *1885, sig. d₁v); seit Petrus Danesius (in der Ausgabe von Paulus Manutius 1547) wird hier *perd-* gelesen (p. 233,5–7 ed. Stangl, Wien 1912). Noch der Thesaurus von Stephanus hat die Glossen *Προαγωγός, Productor, & Προαγωγός, Πορνοβοσκός, Lenocinator*, Robertus Stephanus (Estienne), Thesaurus linguae Latinae, tom. III³ Basileae 1741, 643, s. v. *productor*. Für *perducere* ‚ad stuprum committendum‘ vgl. ThLL X, I 1281,62–1291,14 (Hillen): 1283,67–1284,3, für *perductor* ThLL X, I 1291,33–50 (Breimeier): 44–50 (hier Cicero und Ps.Asconius). Zur Lücke in V s. o.

13 ‚*Collystae* sind kleine Geldmakler ohne Schuldbuch, sagt er. Sie heißen nach Julius Pollux (7,170) und Sallust (Aug. 4,4) richtig *collybistae* von *collybos* (Kleingeld). Hieronymus sagt (in Matth. 21,12/13): „Die Juden haben ein anderes Verfahren entwickelt, indem sie statt Geldmakler *collybistae* haben, ein Ausdruck ohne lateinisches Äquivalent. *Collybiae* heißen bei ihnen Naschereien, also billige Kleinigkeiten zum Verschenken, zum Beispiel aus gerösteten Kichererbsen, Rosinen, verschiedenem Obst; weil eben die *collybistae* keine Kreditzinsen annehmen durften, nahmen sie anstatt der Zinsen verschiedene Waren und zogen so die Beträge, da es in Geld nicht erlaubt war, in geldwerten Sachleistungen ein“.⁵

Cc. 4, 168 (o: 166^v): *Nummularii autem (autem om. o) et mensarii sunt minutiores non tenentes libros, in quibus data accepta que scribuntur, quos Graeci collystas appellant.*

Vgl. Co. 327 (*Cicer*), Ca. II 33,4; B. erwähnte *collybistae* und *nummularii* auch in Brief 154 (ed. Br. II 76), Rom, 7. Januar 1492, an Jacopo Antiquario. In Co. verwendete B. Hieronymus (in einer Paraphrase) und Julius Pollux; diese Paraphrase übernahm B. – aus Gründen der Platzökonomie? – in Ca., dazu kam das Sueton-Zitat, auf das er schon hier verwiesen hatte. Perotti bleibt an beiden Stellen unerwähnt. B.s Kritik führte in den späteren Drucken des Cc. zur Änderung des Texts. Vgl. Verf., *Animadversiones*, 92–97 (zu *frixi ciceris* 99 Anm. 23).

14 ‚Die Heidelbeere habe Servius (ecl. 2, 18) fälschlich für die Hyacinthe gehalten. Nach Dioskurides ([Ps.]Diosc. 4, 62, trad. B. 674) ist das aber der römische Name. Und wenn man drei Stellen bei Plinius zusammenstellt, so scheint es, daß auch er dieser Meinung war, erstens (16, 77): „Die Heidelbeere wird in Italien zum Vogelfang gepflanzt, in Gallien, um Sklavenkleidung purpurrot zu färben“, zweitens (21, 170): „Hervorragend gedeiht die Hyacinthe in Gallien, dort wird sie statt der Scharlachbeere als Karmesinfarbe verwendet“, drittens (22, 3): „Das transalpine Gallien gebraucht Kräuter für tyrischen Purpur und Muschelpurpur“.⁴

Cc. 1, 433 (o: 33^v): *Magnus est error Servii (Serui error o), qui, versum illum Maronis exponens ‚Alba ligustra cadunt, vacinia nigra leguntur‘: ‚Ligustrum‘, inquit, ‚lilium est album, vacinium vero flos nigri coloris, qui graece hyacinthus dicitur.‘ ... Vacinium simili modo arbor est quae in Italia aucupiorum gratia seritur nec nisi in aquosis locis provenit; in Gallia vero proinde (prouide o) seritur, quod ex flore eius tinguntur se(r)vorum (sericorum o) vestes.*

B. verteidigte Servius, indem er die von Perotti tacito nomine verwendete Plinius-Stelle identifizierte und zu zwei anderen, von Perotti nicht verwendeten Stellen in Beziehung setzte. Mit demselben Plinius-Material diskutiert B. Vergil und Servius auch in Co. 675 (*Hyacinthus*) und Ca. I 21, 34, 1; darauf verweist er in Ca. I 35, 8, 4. Vgl. Verf., *Rem latinam iuuare*: Zur Funktion nichtfachlicher Zitate im Corollarium des Ermolao Barbaro, *Studi umanistici Piceni* 18 (1998), 139–155 (150–154). Perottis Kritik kam aus Pomponio Leto, vgl. G. Abbamonte, Niccolò Perotti, Pomponio Leto e il commento di *Seruius auctus* alle Georgiche, *Studi umanistici Piceni* 19 (1999), 25–37 (29/30).

15 ‚Der *edeatros* (Vorkoster) ist seiner Meinung nach von *edere* (essen) abgeleitet, weil er eben die Aufsicht über das Essen hat. Das Wort ist aber griechisch, und zwar laut Athenaios (4, 70 171b) *eleatros* von der Tischplatte, auf Griechisch *eleon*.⁴

Cc. 2, 701 (o: 103^r): *Item ab edo ... edeatrae vocati qui praesunt regiis epulis.*

Perotti hatte die von B. beanstandete Information bei Festus gefunden (Paulus-Festus p. 82), aber um die Ableitung von *edere* ergänzt. Perottis Etymologie ist zwar nicht sinnvoll, *edeat-* ist aber zu halten (cf. ThLL V 2 62, 71–73 und LSJ s. v.).

16 ‚*Laros* sei *fulica* (Bläbhuhn). Aristoteles verstand aber *laros* als Möwe (HA 9,1 609a24), und *fulica* als *cemphos* oder *cepphos* (Sturmschwalbe, HA 9, 35 620a13ff.), andere anders, wie wir im Dioskurides (Co. 257) zeigen werden.⁴

Cc. 3, 64 (o: 117^r): *Larius lacus est Galliae Cisalpiniae vicinus Alpibus, á fulicarum quae ibi sunt multitudine appellatus. Graeci enim λάρον fulicam vocant.*

B.s Identifikation stimmt zu Gazas Aristotelesübersetzung (Venetiis per Iohannem de Colonia sociumque eius Iohannem Manthen de Gherretzen, 1476, Hain *1699, sig. n₁v *gavia*, (n₁₀)r *fulica*). In Co. 257 (*Ossifragus sive phinis*), wo alle verwandten Vogelarten diskutiert werden, wird die Identifikation *laros/gavia* nicht erwähnt – dies vielleicht ein Indiz, daß bei der Abfassung des Briefs das zitierte Kapitel im Co. noch nicht geschrieben war (das Futurum *notabimus* bezeichnet per se nur das zukünftige Publikationsdatum).

17 ‚*Aceratum* ist aus Ton und Spreu gemischt, angeblich weil es ohne *cera* (Wachs) sei. Das Wort lautet aber *achyrotum*, die Spreu heißt nämlich auf Griechisch *achyra*; das lateinische Wort ist *paleatum*.⁴

Cc. 3, 308 (o: 139^v): *Et (om. o) aceratum á cerae privatione, quod significat lutum cum paleis mistum (mixtum o).*

Die Vorlage aller drei Textzeugen hatte offenbar *plat-* für das erste *palea*. *Palea* ist sicher der richtige Text; der Fehler stand also wohl schon im gemeinsamen Archetyp.

18 ‚Die *staphis agria* identifiziert er mit der *uva tamina*. und dies im Index und zweimal im Text. Das Wort heißt richtig *uva taminia*, so Dioskurides (4, 152, trad. B. 768 + (Ps.) 4, 183, 1, trad. B. 803), Celsus (3, 21, 7) und Plinius (23, 17), der Celsus, ohne ihn namentlich zu nennen, kritisiert. Darüber mehr anderswo.‘

Cc. 11, 27 (o: 231^{r-v}): ... *ampelos agria* ... ; *quidam hanc taminiam (tanuniam) o vocant*.

B.s Kritik ist nicht verifizierbar. Im Text und im Index von o steht *tanunia* (so auch in den späteren Drucken des Cc.); das Lemma am Rand in o ist überdies zu *Tununia* entstellt. Die Plinius-Drucke von 1472, 1473, 1476 und 1481 haben *taminia* (in Frage kommen folgende Stellen: 1, 23b, 23, 17, 23, 19, 26, 138; Perotti Plinius von 1473 hat in Buch I einen abweichenden Text, *uva taminia/tamina* kommt nicht vor). B. geht – Resultat einer Nachkontrolle? – weder in Ca. noch in Co. 769 (*Staphis agria*) auf Perotti angeblichen Irrtum ein.

19 ‚*Acetaria* (Salat) heißen – behauptet er – nach Plinius (19, 58) so, weil sie mit Essig (*acetum*), Salz und Öl gegessen werden, während dieser meint, daß die Alten das Gemüse von *accipere* (annehmen) benannt hatten. Auch *acetabulum* (Essigschale) ist davon abzuleiten, wenn auch das griechische Äquivalent *oxybaphon* von Essig (*oxos*) abgeleitet zu sein scheint. Aber Quantität und Orthographie widersprechen dem.‘

Cc. 2, 501 (o: 84^r): *Item acetum ...; á quo ... acetaria herbae, quae ad excitandum appetitum cum aceto manduntur. ... Et acetabulum, de quo inferius dicemus* (d. h. in Cc. 5, 67, o: 173^r, *oxybaphum = acetabulum*).

B. referiert Perotti und Plinius nur ungenau: Perotti nennt seine Quelle nicht, Plinius deutet die vorgeschlagene Etymologie höchstens implizit an (*expedita res et parata semper*). An der Ableitung der *acetaria* von *accipere* hält B. auch in Co. 400 (*Dracunculus minor*) und in Ca. I 19, 10, 2 fest, an beiden Stellen mit Kritik an Perotti tacito nomine. Die Definition von *acetabulum* findet sich weitgehend wörtlich identisch auch in Co. und Ca. An beiden Parallelstellen fehlt aber der Hinweis auf die verschiedene Quantität und Orthographie.

20 ‚*Scripturarius* versteht er als Notar. Wenn er Plautus (Truc. 144. 146) und Varro (Men. 37 ex Non. 174) gelesen hätte, wüßte er, daß der von ihm zitierte Lucilius-Vers (671) gegen ihn spricht: „Damit ich in Asien ein öffentlicher Weidegeldentreiber werde.“ Analog auch Ciceros Rede ‚Für Gn. Pompeius‘ (Manil. 15). *Scriptura* ist eine Viehsteuer.‘

Cc. 29, 68 (o: 286^r): *Et scripturarius, qui tabellio etiam vocatur, quod scripturis omnia vel urbium vel provintiarum gesta publice complectantur (computantur) o. Lucillius: „Publicanus vero ut Asiae fiam scripturarius“.*

Die Emendation *scriptu(r)arius* von Branca (der das überlieferte *scriptuarius* nicht registriert) stützt sich auf Perotti, aus dem B. das bei Nonius überlieferte Luciliuszitat entnimmt. Auch in den frühen Nonius-Drucken steht *-urarius*.

21 ‚Magenruhr sei eine Schwäche des Darms, von *luein* (lösen). Jedoch beschreibt sie Celsus (2, 1, 8) als Glätte des Darms und leitet sie von *leion* (glatt), d. h. leicht, ab.‘

Cc. 52, 12 (o: 311^v): *Item a lavo luo verbum, quod est solvo, ... quoniam lavando, hoc est madefaciendo, dura solvuntur, quamvis aliqui a graeco potius, quod est λύω (lavo o), hoc verbum declinari velint. A quo lyenteria (lienteria o), hoc est dissolutio intestinorum, dicitur.*

Vgl. Ca. I 11, 32, 5; Perotti bleibt dort unerwähnt.

22 ‚Der Lebenswein heiße so, weil er für das Leben (*bios*) nützlich ist. Er heißt aber nicht *bion*, sondern *biaion*, also „stürmisch“, nach Plinius (23, 53) vom frühen

Zeitpunkt der Herstellung. Er wird ebenso hergestellt wie der *omphacinum*-Wein (aus unreifen Trauben).⁴

Cc. 47, 5 (o: 305^f): *Sed inter alia (scil. vini genera) Rhodium maxime laudatur et Coum et quod Graeci appellaverunt bion ἀπό τοῦ βίου, hoc est a vita, quod vitae hominum maximas utilitates afferat.*

Ebenso wird Perottis Interpretation im Co. 841 (*Vinum omphacites*) unter Hinweis auf Plinius abgelehnt (*ut errare videantur qui* usw.); B. ist inzwischen zur Auffassung gekommen, daß *vinum biaeon* und *vinum omphacites* nicht nur gleich produziert werden, sondern (trotz geringer Unterschiede in den griechischen Quellen) dieselbe Weinsorte bezeichnen. Erneut macht B. auf Perottis Irrtum in Ca. I 14, 21 aufmerksam (*ridendi proinde sunt aetate nostra qui* usw.).

23 *Choragium* (Requisiten), sagt er, sind Gerätschaften im Theater, weil sie das Herz (*cor*) führen (*ducere = agere*), d. h. weil man sich darüber freut. Das Wort ist aber griechisch, es wird von Plautus in den ‚Gefangenen‘ (Capt. 61), von Donat (Ter. Eun. 967 *choragus*; -ium edd. vett.) und Cornificius (Rhet. Her. 4, 50, 63) verwendet. Sueton (Carm. Suet. Aug. 70) verwendet *choragus* (Bühnenausstatter), Pollux (4, 106) beides: „*Chorêgion* heißen der Ort oder die Requisiten des *chorêgos* (Bühnenausstatter)“.⁴

Cc. 42, 21 (o: 301^v–302^f): *Et coragium instrumentum scenicum ab agendo corde, hoc est per voluptatem ducendo.*

24 *Hinnus*, sagt er, ist ein Hirschjunges, *hinus* das Junge von Pferd und Eselin. Ich sehe, daß *hinnus* aus dem Griechischen kommt. Bei Aristoteles (HA 6, 24 577b21 ex Hesych. 1 686) ist *hinnus* das Junge von Maulesel und Stute, sozusagen ein junger Maulesel; wir allerdings nennen das Junge von Eselin und Pferd *hinnus* oder *hinnulus*. Allenfalls könnte man einen Unterschied machen, indem man *himus*, *himuleus* und *himulus* mit ‚m‘ das Hirschjunges nennt, *hinnus* und *hinnulus* mit zwei ‚n‘ das Junge von Pferd und Eselin. So liest man es auch hin und wieder. Jedenfalls ist *hinnus* bei Aristoteles (HA 6, 24 577b25–28; GA 748b35) ein wegen eines angeborenen Fehlers zwergwüchsiges Pferd.⁴

Cc. 32, 28/29 (o: 291^f): *Quoniam vero de pullis, catulis et foetibus diximus, illud obiter addendum videtur, cervorum, capreolorum, damarum, leporum aliorumque huiusmodi animalium filios hinnulos vocari ... [29] Himus vero et hima et himulus et himula vocantur, qui ex equo et asina nascuntur, quos quidam burdones appellant.*

Branca druckte am Anfang *himus* für das überlieferte *hinus* (*hinus autem qui* ...); mit *himus* wäre Perotti richtig referiert. Ich habe *hinus* gehalten, da B. auch in Co. 262 (*Cervinum cornu*) Perotti zwischen -nn- und -n- unterscheiden läßt (*ut erraverit qui distinctionis studio confixit hinnulos cervini generis esse pullos, equini vero inulos vocari*). Entweder B. erinnerte sich falsch oder korrigierte, ohne darauf hinzuweisen, einen vermuteten Druckfehler. Analog zu Co. 262 (*sed et Aristoteles quoque innum graece dicit qui ex mulo et equa nascitur ceu parvus mulus*) und zu Hesych ist im nächsten Satz *hinnum* zu lesen (*cum Aristoteles hinnum scribat* usw.). Auf Grund der wörtlichen Übereinstimmungen zwischen ep. 135 und Co. (*cum asina / ex asina, equi coitu / equi coitu, mares / si sint mares*) habe ich mich für *et hinnulos vocemus* und die Wortreihenfolge aus P entschieden (ep. 135/Co.: *hinnos et hinnulos / hinnos autem et hinnulos*). *Himos et himuleos et himulos* ist durch den Hinweis auf die Orthographie *per m* sicher; formal vgl. zu *himuleos et himulos* die Parallel-Bildung in Ca. I 8, 39, 2 *equuleos ... equulos*.

Vgl. Co. 262. Dort wurde die Orthographie mit -m- (*himus* etc.), die sich aus den antiken Quellen nicht belegen ließ, aufgegeben. Die terminologische Unterscheidung

zwischen den *cervini pulli* und dem Nachwuchs von Pferd und Esel, die in ep. 135 noch fakultativ erscheint (*si differentia constituenda sit, ...*), wurde in Co. wesentlich stringenter dargestellt. Auch die Materialbasis konnte B. verbreitern: Während sich B. in ep. 135 auf Aristoteles (und tacito nomine auf Plinius) stützt, nennt er in Co. dazu Varro, Columella, Nonius und Strabo.

25 ‚Ich übergehe anderes: *Filiaster* und *filiastra* für Stiefkind, ...‘

Cc. 3, 167 (o: 126^v–127^v): *Et filiaster, quo quidam pro privigno utuntur, non parvus filius, sed qui imitatur filium. ... Et filiastram privignam, quasi filiam imitantem.*

B.s Kritik gibt Perottis vorsichtige Formulierung (aus Valla, eleg. 1, 5) nur ungenau wieder. Beide Formen sind klassisch selten bezeugt (ThLL VI 1 750, 35–57, Vollmer), im mittelalterlichen Latein jedoch gebräuchlich (vgl. Hugutio, Par. lat. 15462, fol. 53^r; Dictionary of Medieval Latin from British Sources, fasc. IV F-G-H, Oxford 1989, S. 943, ss.vv.)

26 ‚... *lacticinium* für eine Milchspeise, ...‘

Cc. 2, 773 (o: 109^v): *Item à lacte lacticinia, hoc est cibi ex lacte facti.*

Die Phrase ist inhaltlich aus Perotti, Co. 274 (*Lacticinia qui vocant ex lacte ... cibum*) und Ca. Gl. L 9 (*opus lactarium*) eindeutig. *Ex* ist nicht unterzubringen. Parallel zu *lacticinium* kann man *esculentum* als Subst. neutr. auffassen (die Substantivierung in der Bedeutung *cibus* ist aus dem ma. Latein bekannt); die Definition müßte lauten: *lacticinium pro esculento ex lacte* oder *lacticinium pro lacteo esculento*. Die Variante *et in V* verbessert den Text nicht.

B.s Kritik beruht vermutlich darauf, daß *lacticinium* vor allem in Fasten-Dispensationen vorkommt, vgl. Du Cange, Glossarium mediae et infimae latinitatis (Niort 1883–1887, repr. Graz 1954), V, 8, s. v. *lacticinia*. B. wiederholt die Kritik an der *barbara et vulgaris vox* mit Kritik an Perotti (*qui vocant ...*) in Co. 274 (*Lac*) und Ca. Gl. L 9.

27/28 ‚... *concivis* (Mitbürger) für ‚unser Bürger‘. All das ist schlechtes Latein. Daß man auf Lateinisch *civis* sagt, nicht aber *concivis*, haben wir wie vieles von den Griechen übernommen, die nach Julius Pollux (3, 51) *politês* gebrauchten, nicht aber *sumpolitês*.‘

Cc. 2, 103 (o: 47^v): *Item à cive concivis dictus est, qui ex eadem qua ego civitate est, sicut conterraneus, qui ex eadem qua ego terra vel territorio est.*

Concivis ist antik nur bei den Kirchenschriftstellern belegt, vgl. ThLL IV 69, 49–60 (Lommatzsch), und Mittellateinisches Wörterbuch II (München 1968-) s. v. Perottis Quelle war Valla, eleg. 4, 83. Συμπολίτης kommt schon seit Euripides (Heracl. 826) vor und später nicht selten (vgl. TLG-E CD-ROM, Berkeley 1999, ss.vv.).

29 ‚*Cadmia* (Galmei) ist bei ihm eine Bezeichnung für Erzgestein. Dies ist falsch, Plinius (34, 117) und Dioskurides (5, 74, 4) nennen das Kupfererz *chalcitis*, nicht *cadmia*.‘

Cc. 55, 9 (o: 314^v): *Item aerosum lapidem, ex quo aes fit, quem alio nomine cadmiam nuncupant. Fitque ex alio lapide, quem chalciten vocant, usw.*

B. gebraucht *aerosus* und *aerarius* hier synonym. Perottis Quelle ist Plin. 34, 2; die gleiche Information finden wir auch in Co. 916 (*Cadmia*): *Cadmiam vocant et lapidem quendam aerosum, ex quo usw.* Dagegen betont B. (ausgehend von Plinius, 34, 116f.) den Unterschied zwischen *chalcitis* = *lapis aerarius* und *cadmia fossilis* in Co. 951 (*Chalcitis lapis*): *Chalcitis, hoc est lapis aerarius, ita dicitur, quoniam ex ipso aes coquitur. Distat a cadmia fossili, quod illa usw.*

30 ‚*Eutrapelos* (gewandt) heißen nach ihm die, die anderthalb Fuß lang geboren werden, mit drei Jahren das Leben beenden, von ihrer körperlichen Behendigkeit; bei

den Griechen nennt man so jemanden, der witzig und elegant ist. Das ist völlig abwegig. Plinius verstand das im achten Buch (7(!),76) als Bezeichnung für die, die mit drei Jahren bereits drei Ellen lang sind und schon erwachsen werden; sie gehen langsam, denken langsam und haben einen stumpfen Verstand. Ohnehin ist bei Plinius nicht *eutrapelos*, sondern *ektrapelos* (von der Norm abweichend) zu lesen, das sind also die, die der natürlichen Norm nicht entsprechen. Das Wort ist bei den Griechen häufig. Aristophanes (Nubes 1003) hat daraus *tribolektrapela* (rohe Witze) gebildet.⁴

Cc. 72, 33 (o: 327^v): *Sexquipedales gigni quosdam, in trimatu implentes vitae cursum compertum est. Eutrapelos Graeci vocant a corporis dexteritate, nam proprie eutrapeli apud eos dicuntur, qui facilitate quadam morum praediti sunt, hoc est lepidi, elegantes; in latino nomen non habent.*

Die Pliniusmendation wird mit ähnlichem Wortlaut (und erneuter Kritik am *episcopus Sipontinus* Perotti) in Ca. I 7, 18 ausführlicher begründet.²²

31 ‚Bertram, sagt er, ist die Pflanze, die allgemein *draco* heißt, gut im Salat. Reine Phantasie, denn Dioskurides (3, 73) beschreibt die Blätter als ähnlich dem Fenchel und der wilden Karotte. Plinius äußert sich nicht zum Aussehen, und so glaubte er wohl, sein Schwindel würde unentdeckt bleiben.‘

Cc. 1, 24 (o: 4^v): *Et pyretrum (-am o) herba, quam vulgo nunc draconem vocant, adurens linguam et mordicans tam folio quam radice. Gratissima in acetariis, verum tamen nec salem nec acetum exigens, quum utriusque saporem in se habeat.*

B. weist Perottis Identifikation erneut in Co. 400 (*Dracunculus minor*) zurück (*pyretrum sunt qui a veteribus appellatam falso putent hanc inter olera acetaria gratissimam*). Die Identität des *pyretrum* mit dem *draco* läßt B. offen, als er sie in Co. 513 (*Pyretrum*) wieder diskutiert (*aestimanda res tota diligentius*).

32 ‚Das sind so einige von Flechte und Ausschlag befallene Stellen unseres Perotti, die nicht einmal das Perottische Kurbad – wie einst das Kurbad Ciceros – kurieren dürfte. Anderes habe ich ausgelassen, wo er z. B. einen der Alten ohne Grund kritisiert, ...‘

Auf die *aquae Perottae* hatte der Erbauer und Namensgeber selbst stolz hingewiesen (Cc. 1, 309, o: 24^f); im langen Katalog der medizinischen Indikationen befinden sich auch die beiden Hautkrankheiten, auf die B. anspielt. Zur Heilkraft der *aquae Ciceronianae* vgl. Plin. 31, 6.

33/34 ‚... wie Plinius beim Hasen (§5), Gellius (1, 15, 9) bei der Wassersucht, ...‘

Cc. 3, 199 (o: 129^v): *Et veternum morbus perpetuum somnum inducens, qui à Graecis κῶνα dicitur.*

B. diskutiert *veternum* ausführlicher in Ca. Gl. V 25.

35 ‚... Hieronymus (Vulg. psalm. 77, 46) beim Grünspan.‘

Cc. 1, 156 (o: 13^v): *Non recte interpretatus est noster Hieronymus locum illum in sacris litteris: ... „Et dedit erugini fructus eorum, et labores eorum locustae.“ Rubigini enim interpretari debuit, non erugini.*

Vgl. Co. 924 (*Aerugo rasilis*): *Nam et morbus quidam arborum nunc rubigo ut Plinius, nunc aerugo appellatus est, ut Hieronymus.*

36 ‚Ich hoffe, Du glaubst nicht, ich war zu böseartig, während ich nur der gebildeten Öffentlichkeit zu Diensten sein wollte.‘

²² In Ca. I 7, 18 hat der Druck von 1492/93 *pro tardis et hebetibus* statt *pro tardes* usw. bei Pozzi.